

Mose

Das Buch der Bücher mit Mose beginnt.
Er ist seiner Eltern prächtigstes Kind!
Sie nahmen es aus Gottes Hand;
in Gosen seine Wiege stand.

Er war zu einem bösen Zeitpunkt geboren,
ihn hatte sich Gott zum Eigentum erkoren.
Jakobs Söhne, Israeliten genannt,
wohnten mit Nachkommen in Ägyptenland.

Da sie sich so sehr vermehrten,
sollten die Knaben ertränket werden.
Noch ist Mose ziemlich klein
und hat ein zartes Stimmelein.

„Ich will das Kind im Haus verstecken,
doch ohne einen Verdacht zu wecken.“
Auf Mutters Herzen lastet schwer
der Befehl des Pharaos: „Die Knaben gebt her!“

Der große Bruder Aaron hieß,
Schwester Mirjam kein Auge von ihm ließ.
„Hütet euch, unser Kind zu verraten,
wenn euch die Leute werden fragen.“

Die Ägypter im Nil die Knaben ertränken,
die Seufzer und Tränen, sie wollen nicht enden.
Mose gedeiht und wächst prächtig heran.
Die Stimme wird kräftig, er schreit, was er kann.

Die Eltern können es nicht mehr riskieren,
ihn zu verbergen hinter verschlossenen Türen.
„Ich will aus Schilfrohr ein Körbchen flechten
und mit Pech die Ritze verdichten.“

Dahinein wird der Knabe gelegt,
und zum Vater im Himmel um Bewahrung gefleht.
„Am Nil, wo die Wellen sich sanft bewegen,
dorthin möchte ich dieses Körbchen legen.
Nur Gott kann jetzt beschützen das Kind!“

Nur Gott, als hätte ER keine Macht,
hat ER nicht oft schon ein Wunder vollbracht?

Ist IHM etwas zu schwer zu tun?
IHM sei alle Ehre und ewiger Ruhm!

Mirjam bleibt in der Nähe stehen,
um nach dem kleinen Bruder zu sehen.
Vor Hunger wachte das Brüderchen auf,
die Prinzessin sich nahte bald darauf.
Sie kam mit den Dienerinnen an den Strand,
als sie das Kästchen mit dem Bübchen fand.

Das schöne Wetter verlockte zum Baden,
und viele nun durchs Wasser waten.
Sie holen das Körbchen aus Schilfrohr her,
nehmen den Deckel ab und staunen sehr
über dieses hübsche Kind;
ja so etwas man selten find´ t.

Mitleid bewegte der Prinzessin Herz,
die Eltern beugten sich vor Schmerz.
Mirjam hatte die Frage gehört:
„Wer wohl in Zukunft dies´ Kind nährt?“

Sie trat jetzt aus den Sträuchern hervor,
jede Angst sie vor der Prinzessin verlor.
„Er braucht noch Muttermilch, der Kleine!“
Sie sagte schnell: „Ich wüsste eine,
die das Bübchen stillen kann!“
Die Prinzessin erwiderte dann:
„Geh hin und bringe die Frau hierher!“
Sie ahnte nicht, dass dies ihr Begehr´ .

Die Mutter wurde jetzt gebeten,
das Kind zu stillen und zu pflegen.

„Sie brauchen es nicht umsonst zu machen,
auch die Windeln und anderen Sachen
will ich bezahlen und alles belohnen!
Den größeren Jungen mir später holen.“

Welch Wunder der Liebe, von Gott gelenkt,
niemand besser und höher als ER, der HERR denkt.
Die Mutter drückte ihn oft an die Brust,
vom himmlischen Vater sie erzählen musst´ .

Der Knabe wuchs, die Trennung kam,
sein Weg als Prinz den Anfang nahm.

Was die Prinzessin am Ufer erwogen,
geschah, jetzt wurde er am Hof erzogen.
Die Mutterstelle nimmt sie jetzt ein,
doch im Herzen er liebte sein Mütterlein.

Später bekam er Wagen und Pferde
und als Prinz von den Menschen viel Ehre.
Er galt beim Volk als Sohn der Prinzessin,
doch auf all dies war er nicht versessen.
Er liebte sein armes gequältes Volk
und freute sich, dass Gott ihm hold.

Als Mose dann erwachsen war,
ging er aus dem Palast und sah,
dass sein Volk wird sehr geplagt.
Er darüber sehr zornig ward
und schlug einen Ägypter tot,
als sich ihm ein Bild des Grauens bot.
Schnell scharfte er die Leiche ein,
und kehrte zum Palast wieder heim.

Mose wird vom Gewissen geplagt,
„ich bin ein Mörder“, er selbst zu sich sagt.
Am folgenden Tag geht er spazieren,
es schreien zwei Menschen, was tat hier passieren?
Zwei Israeliten, das durfte nicht sein.
„Ihr dürft nicht zanken, müsst verträglich sein!“
Sag ´: „Warum schlägst du deinen Landsmann?“
„Das geht doch dich überhaupt nichts an,
willst du mich nun auch totschiagen
und wie den Ägypter verscharren?“
Oh, wie sehr erschrak Mose jetzt!
Nun ist er wie ein Wild gehetzt.

Wenn dies der König vielleicht schon weiß?
Über den Rücken läuft ihm der Schweiß.
Er flüchtet, bevor die Soldaten kommen,
der König hatte die Nachricht vernommen.

In Midian findet Mose ein Quartier!
Ja, Gottes Schutz begleitet ihn auch hier.
Zu einem Priester kommt er jetzt fürwahr
und bleibt als Hirte dort vierzig Jahr ´.

Die Tochter Zippora nahm er als Gemahlin,
auf allen Wegen der Herr bewahrt ihn.

Ein Gotteskind sich in alles schickt,
wenn nur SEIN Friede das Herze erquickt.

Als Prinz war er zwar am Hofe erzogen,
sein geschmähetes Volk hat ihn mehr angezogen.
Auf einem Berg etwas Seltsames geschieht,
er dort einen Dornbusch brennen sieht.
Doch gab´s keine Asche und kein Rauch,
er staunt, gibt es so etwas auch?
Das muss ich aus der Nähe sehen,
neugierig will er dorthin gehen.

Eine Stimme kam aus dem brennenden Busch
und rief ihn mit Namen: „Mose, Mose!“
Mose antwortete erschrocken: „Siehe, hier bin ich!“
Der Gott seiner Väter gab sich zu erkennen:
„Ziehe deine Schuhe aus und tritt nicht näher herzu,
denn dieser Ort ist heilig!“
Und Mose deckt auch sein Angesicht zu,
und fällt andächtig auf seine Knie.

Er erhält jetzt einen großen Auftrag:
„Ich habe das Elend meines Volkes gesehen,
und möchte, dass sie aus Ägypten gehen.
Ihr Schreien ist vor mich gekommen,
ICH will, dass sie nach Kanaan kommen
und im Lande ihrer Väter wohnen.
Das gute Land ich ihnen geben will,
wo Milch und Honig fließt gar viel.
Dich will ich zum Pharao senden,
du sollst als Führer das Volk lenken.“

Oh, das traut sich Mose nicht zu
und gibt es offen vor Gott zu.
Doch Gott sprach: „Ich will mit dir sein.“
„Ich kann nicht reden“, wendet er ein.
„Ich will dich lehren, was du sagen sollst!“
Doch Mose immer noch nicht folgen wollt´.
Gott nun zornig wird und spricht:
„Deinen Bruder Aaron geb´ ich dir mit!
Nimm diesen Stab in deine Hand,
mit ihm sollen Wunder geschehen im Land.“

Mose nun Abschied vom Schwiegervater nimmt
und mit Frau und Söhnen die Reise beginnt.

Auf dem Berg Sinai trifft er seinen Bruder,
dies lenkte Gott und war ein Wunder.
Sie gehorchten den Befehlen, zum Pharao zu gehen.
Und mit dem Stab in der Hand gehen sie nach Ägyptenland.

Gott, der des Volkes Schmach gesehen,
lässt ihm nun viel Gutes geschehen.
Sie preisen den Herrn aus vollem Mund
und tun Gottes Plan dem Pharao kund.
„So spricht der Herr“: „Lass mein Volk ziehen!“
„Wer ist euer Gott, dem ich gehorchen müsste?“
Er diese Verachtung bitter büßte.
„Ihr müsst gehorchen“, sie nun wagen
dem Pharao ins Gesicht zu sagen.
„Was habe ich mit eurem Gott zu schaffen,
ich werde sie noch mehr arbeiten lassen.“

Was Gott sich aber vorgenommen,
und was ER haben will,
das muss doch endlich kommen
zu seinem Zweck und Ziel.

Das Wasser wurde nun zu Blut,
der König bekam eine große Wut.
Dann kamen Frösche in großer Zahl,
es war erneut eine große Qual.

Sie setzten sich auf Speisen und sprangen in die Betten,
man konnte sie nicht vertreiben, es waren große Schrecken.
Wenn eine Strafe da war, musste Mose und Aaron her,
ihnen wurde dann die Freiheit für kurze Zeit gewährt.

War die Strafe dann verschwunden
und die Angst des Pharao überwunden,
so hat er die Erlaubnis bereut,
ja, er sich nicht vor Wortbruch scheut.

Der Staub jetzt zu Mücken wurde,
sie stachen, und das Volk, es murrte.
Die Strafen wurden immer schlimmer,
dies war einzig des Pharao Schuld,
kranke Tiere waren am Wimmern,
die von Israel blieben gesund.

Von Geschwüren wurden auch Menschen bedeckt,
das hat sie neu wieder aufgeschreckt.

Danach begann es zu hageln,
nun wurde alles zerschlagen.

Darauf folgte die Heuschreckenplage,
zu so viel Starrsinn war nichts mehr zu sage´.
Noch immer gehorchte der Pharao nicht,
da schickte ihm Gott ein neues Gericht.

Es wurde plötzlich dunkel,
die Sonne schien nicht mehr,
sie dauerte drei Tage,
die Finsternis um sie her.

Der Pharao noch nicht lernte,
dass er gehorchen muss,
nun folgt die letzte Strafe,
sie allen gedenken muss.

Zur selben Zeit, da dies geschah,
waren die Israeliten eine fröhliche Schar.
Die Väter hatten ein Böckchen geschlachtet,
während die Ägypter vor Kummer verschmachtet.

Ein festliches Mahl wurde jetzt zubereit´,
denn Mose brachte von Gott den Bescheid:
„Zu eurem Auszug euch fertig macht,
ja dies ist für euch die letzte Nacht.
Ihr endlich nun Befreiung erreicht!
Vom Blut des Böckchens an Türpfosten streicht!“
„An jedes Haus, versäumt nur keines,
damit ihr verliert von den Kindern nicht eines.“
Ein Engel kam nun in der Nacht,
den Ägyptern wurde viel Leid gebracht.
Er tötete in jedem ägyptischen Haus
das älteste Kind, die Geduld war aus.

Doch wo er das Blut an dem Pfosten sah,
ging er vorüber, wie´s ihm befohlen war.
Es gab ein Weinen und Erzittern,
die Strafe tat sie sehr verbittern.
Furcht kam in das verstockte Herz
des Pharao, der gebeugt vor Schmerz.

Doch diese Furcht trug nicht der Buße edle Frucht,
wie Gott sie durch Erneuerung bei uns sucht.

Kraft reicht ER dar, man muss sie nehmen,
sonst bleibt man immer am gleichen Punkt stehen.

Das Blut hatte damals Israel gerettet,
das Blut Jesu uns heute aus Sündenschuld rettet.
Er bewahrt die Seinen vor ewigem Tod,
welche IHM treu bleiben bis zum Tod.

Mit Schuhen bekleidet und umgürtet an den Lenden,
dazu noch Stäben in den Händen,
tat man, wie Gott befohlen hatte.
Als Proviant ging mit auf die Reise
alles Übrige der guten Speise.

Bei den Ägyptern gab ´s ein großes Geschrei,
sie wünschten nun den Tag herbei.
Machet euch auf und ziehet fort
und dienet Gott an eurem Ort.

Der Ernst der Stunde machte klar,
dass mit diesem Gott nicht zu spaßen war.
Sie brachten Geschenke in Silber und Gold,
wenn nur der Gott Israels uns nicht mehr grollt.

Der Pharao wusste ganz klar,
dass alle Strafe seine Schuld war.
Nun hören wir, wie es weiter geht,
was Israel auf dem Weg erlebt.

Der Herr nahm die Führung über sein Volk
bei Nacht durch eine Feuersäule,
und bei Tag durch eine Wolk ´.

Nach drei Tagen kamen sie an das Meer,
ein Weitergehen gab ´s nicht mehr!
Oder doch? Geschieht hier wohl ein Wunder noch?
Sie hörten Menschen hinter sich,
von weitem, ach, wer nahte sich?
Es kamen Wagen mit Pferden heran,
der Pharao sich wieder anders besann?

In Panik das Volk nun zu Gott schreit!

Nur Mose seine Fassung behielt,
er wusste, dass Gott Hilfe gibt;

er schaute sogar fröhlich drein,
befahl, doch ja nicht ängstlich zu sein.
„Fürchtet euch nicht, stehet fest!
Seht, wie der Herr euch führet jetzt,
welche Hilfe ER euch wird senden;
dieser Tag soll euch immer gedenken.“

Und Gott gibt Mose nun bekannt:
„Hebe den Stab, recke deine Hand
über diese Wasserfläche.“
Und Gott schenkt das Wunder,
das sie heute noch preisen,
sie alle seine Liebe beweisen.

Ein starker Ostwind kommt nun auf
und teilt der Wasserwogen Lauf,
sodass ein trockener Pfad entsteht;
das ganze Volk hindurch nun geht.
Die Ägypter folgen rasch hinterher,
vergessen das Wunder um sie her.
Das Verhängnis nimmt seinen Lauf,
Israel ist am Ufer, doch für sie ist es aus.
Das Wasser fällt über die Ägypter her,
bedeckt Pharaon nebst Rosse und Heer.

Israel pries Gott aus vollem Munde,
noch heute erzählt man die frohe Kunde.

Anmerkungen zu dem Gedicht über Mose

Bei dem Verlauf der Ereignisse am Roten Meer könnten wir zu leicht in Versuchung geraten, den heiligen und barmherzigen Gott als unbarmherzigen Richter gegenüber den Feinden Israels, hier: Pharao und seinem Heer, zu sehen. Es besteht also hier die Gefahr, negativ über eine ganze Nation zu denken. Davor müssen wir uns hüten.

Gott ist und bleibt bei aller Heiligkeit voll Liebe und Barmherzigkeit allen Menschen und Nationen gegenüber, die ER geschaffen hat. Seinen wundervollen Charakter erkennen wir an der Tatsache, dass er seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, um die Welt zu retten, nicht um sie zu richten!!! Jesus Christus hat die Schuld der ganzen Welt gesühnt, doch gilt das nur für die, die im Glauben und Vertrauen zu IHM kommen, Seine Erlösung durch Sein Blut und stellvertretendes Opfer annehmen und umkehren von bösen Wegen, denn bei dem Herrn ist viel Vergebung!

Gott hat einen wunderbaren Plan und eine Berufung, auch für Ägypten in dieser Endzeit. Es gibt viele Bibelstellen, die darauf hinweisen. Es gibt jetzt schon viele Tausende von ehemaligen Muslimen, die Jesus Christus zum Herrn und Heiland ihres Lebens gemacht haben.

Zu unserer Geschichte zurück: Das Wunder der Teilung des Meeres beim Auszug der Israeliten aus Ägypten geschah von Gott als Schutz für Sein Bundesvolk. Bei dieser Schar waren sicher auch Ägypter, die ebenfalls errettet wurden. Pharao und sein Heer, das den Israeliten nachjagte war voller Hass und Wut, gewillt ein Blutbad anzurichten und zu verderben. Es hat durch seinen Hass und seine Bosheit, die Wasserwellen selbst über sich gebracht. Wäre dieser Hass nicht gewesen, so hätten auch sie trockenen Fußes durchs Meer gehen können. Alles Böse richtet sich am Ende gegen sich selbst.

Wie gut zu wissen, dass in Gottes ewigem Friedensreich Menschen aus allen Nationen und allen Rassen sein werden, die sich der großen Liebe und Rettermacht von Jesus Christus erfreuen, und in großer Harmonie die Ewigkeit MIT IHM genießen!!!

Psalm 78 in Gebetsform

Lieber Vater in Jesus Christus:

„Lass mich von ganzem Herzen und mit Freude Deine Weisungen suchen. Tue meine Ohren auf, dass ich höre, wie ein Jünger hört.

Deiner vollkommenen Wege will ich gedenken und dir danken auch dafür, wo mir das Verständnis fehlte. Du hast dein Volk Israel durch die Wüste geführt und sie große Wunder schauen lassen. Ich will ihrer gedenken, auch der Wunder an Pharao in Ägypten und sie erzählen dem kommenden Geschlecht, Kindern und Kindeskindern. Es sind die Ruhmestaten deiner Macht und großen Herrlichkeit.

Du hast Dir ein Volk zubereitet, das Deinen Ruhm verkündigen soll und Dein Gesetz kundtun allen, die noch kommen werden, damit sie auf Dich, oh Gott, ihr Vertrauen setzen, Deine Taten nie vergessen und alle Deine Gebote befolgen.“

„Bewahre mich vor Widerspenstigkeit und gib mir ein neues Herz, das willig und mit Lust tut, was Dir gefällt durch die Kraft des Heiligen Geistes. Festige mein Herz und hilf mir treu zu sein im Geiste.

Im geistlichen Kampf gegen die Mächte der Finsternis mache mich treu und stark, dass ich nicht umkehre bevor der Sieg errungen ist.

Du, Herr Jesus Christus, bist der Sieger, und Dein Sieg ist unser Sieg.

Vergib mir bitte Untreue und Versagen in der Vergangenheit und lass mich hinfertig Deinen Bund bewahren und nach Deinem Gesetz wandeln. Ich will alle Deine Wunder in meinem Gedächtnis bewahren. Du machtest das Meer zu einem Wege und ließest Dein Volk hindurch gehen. Durch eine Wolke bewahrtest du es am Tage vor der Hitze und in der Nacht warst Du in einer Feuersäule gegenwärtig. Du hast alle Zeit Deine große Treue bewiesen. Bei Dir ist Hilfe und Dein Erbarmen ist groß. Du tränktest Dein auserwähltes Volk mit kostbarem Wasser und spaltetest den Felsen. Deine Güte und Treue ist mir vor Augen. Anstatt mit Gegenliebe und Gehorsam zu antworten, war ich oft widerspenstig. Du hast Deine große Macht und die vielen Wohltaten offenbart und doch ringe ich um Vertrauen in Dich, dass Du mir in der Wüste einen Tisch bereiten kannst. Mehre meinen Glauben. Ich will umkehren von meiner falschen Herzenshaltung und Dich um Vergebung bitten. Nichts ist dir unmöglich. Du gabst in der Wüste Wasser und Brot und sogar Fleisch, dass sie aßen bis ihnen davor ekelte und etliche starben.

Lass uns alle von unserem Kleinglauben und aller Verzagtheit umkehren, Mut fassen und Dir die Ehre geben, damit nicht Dein Zorn gegen uns entbrennt und wir alle davon müssen, bevor die Zeit dafür da ist.

Ich glaube an Dich und vertraue Deiner Hilfe; denn du gebietest den Wolken, dass sie Regen geben und Du tust des Himmels Türen auf und speisest uns mit dem besten Weizen bis zur Sättigung. Du lässt den Ostwind losbrechen und führst durch Deine Stärke den Südwind herbei. Alle Deine Gerichte sind gerecht und führen mir Deine Heiligkeit vor Augen. Ich will meine Füße kehren zu Deinen Satzungen, denn ich liebe Deine Gebote. Schreibe sie alle auf die Tafel meines Herzens. Mehre meinen Glauben und die Ehrfurcht eines geliebten Kindes zu seinem Vater.

Bewahre mich vor einem sinnlosen Leben und den Schrecken, die Du über alle Gottlosen kommen lässt.“

„In Angst und Bedrängnis schrie ich zu Dir, mein Fels, und Du, mein Herr und Gott, schenkest Errettung und Erlösung in Jesus Christus.

Festige mein Herz und bewahre mich vor Betrug des Mundes. Gib Gnade zur Beständigkeit und Treue zu Deinem Bund. Du bist barmherzig, hast mir meine große Schuld vergeben und Deinen Zorn abgewandt. Du ließest nicht erwachen Deinen ganzen Grimm, sondern gedachtest daran, dass wir alle Fleisch sind, ein Hauch, der dahinfährt und nicht wiederkehrt. Wie oft betrübte ich Dich durch Widerspenstigkeit. Lass mich allezeit Deine große Rettung vor Augen haben und des Tages gedenken, an dem Du mich von meinem mächtigen Feind erlöst hast. Du selbst bist der gute Hirte, der mich auf die beste Weide führt. Du bietest mir übernatürlichen Schutz, dass ich mich nicht zu fürchten brauche. Du leitest mich in das Heilige Land nach Deiner Verheißung. Bewahre mich vor Gedankenlosigkeit, Undankbarkeit und Gleichgültigkeit und lenke Herz und Sinn dahin, dass ich Deine Mahnungen beachte. Halte mich treu und bewahre meinen Fuß vor dem Gleiten, vor Götzendienst und bösen Menschen, damit Dein Zorn nicht losbreche und ihn niemand löschen kann.

Ich will Deiner bewahrenden Gnade vertrauen und Dir ewiglich für alle Rettungen danken in Jesus Christus.“

AMEN.